

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Gesamtschule 3 mit gymnasialer Oberstufe  
in Eisenhüttenstadt**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

24./25./26.09.2014

**Schulträger**

Landkreis Oder-Spree



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Gesamtschule 3 unter [www.gesamtschule3.de](http://www.gesamtschule3.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Lehrkräfte und die Eltern nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

| Angaben zu den Befragungen der Schule |                  |                  |               |
|---------------------------------------|------------------|------------------|---------------|
| Personengruppe                        | Befragte absolut | Rücklauf absolut | Rücklauf in % |
| Schülerinnen und Schüler              | 295              | 285              | 97            |
| Eltern                                | 301              | 115              | 38            |
| Lehrkräfte                            | 51               | 33               | 65            |

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

| Daten zu den Unterrichtsbesuchen                              |       |
|---|-------|
| Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen              | 37    |
| Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften | 37/42 |
| Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer                     | 16    |

| Anfang der Unterrichtsstunde | Mitte der Unterrichtsstunde | Ende der Unterrichtsstunde |
|------------------------------|-----------------------------|----------------------------|
| 20                           | -                           | 17                         |

| Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen |      |      |      |      |      |      |
|--|------|------|------|------|------|------|
| < 5  | < 10 | < 15 | < 20 | < 25 | < 30 | ≥ 30 |
| 0  | 2    | 7    | 8    | 7    | 13   | 0    |

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Gesamtschule 3 wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

| Wertungskategorien | Bezeichnungen          | Bandbreiten                      |
|--------------------|------------------------|----------------------------------|
| 4                  | überwiegend stark      | $3,50 < \text{gMW} \leq 4$       |
| 3                  | eher stark als schwach | $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$ |
| 2                  | eher schwach als stark | $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$    |
| 1                  | überwiegend schwach    | $1 \leq \text{gMW} < 1,75$       |

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Gesamtschule 3 mit gymnasialer Oberstufe ist eine integrativ organisierte Schule mit offenem Ganzttag. Sie existiert in dieser Schulform seit 1996. Im Schuljahr 2011/2012 vergrößerte sich die Schule durch den Zusammenschluss der Heinrich-Heine-Oberschule mit der Gesamtschule. In Verbindung damit wurde ein Umzug der Schule an einen neuen Standort vollzogen. In den heutigen Standort investierte der Schulträger seither etwa vier Millionen Euro<sup>5</sup>. Diese Mittel flossen sowohl in bauliche Veränderungen, als auch in eine moderne Ausstattung der Schule. So wurde der denkmalgeschützte Altbau durch einen Neubau erweitert und alle Räume der Schule mit neuen Möbeln versehen. Die technische Ausstattung aller Unterrichtsräume entspricht heute einem hohen Standard. Jeder Raum verfügt über einen Laptop und einen fest installierten Beamer. Darüber hinaus stehen insgesamt fünf Laptopwagen mit jeweils 15 Geräten für den mobilen Einsatz im Unterricht zur Verfügung. Zwei Informatikräume, ein Multimediaraum und zwölf interaktive Tafeln ergänzen diese Ausstattung. Sowohl für Lehrkräfte als auch für Schülerinnen und Schüler gibt es internetfähige Computerarbeitsplätze in kleinen Arbeitsräumen. Der Fachbereich W-A-T<sup>6</sup> verfügt über drei Fachräume, einen für die Metall- und Holzbearbeitung, einen Keramikraum mit Brennofen und eine Schülerküche. Die gesamte Schule ist behindertengerecht ausgebaut. Für Großveranstaltungen können sowohl die Aula der Schule mit ca. 250 Plätzen und moderner Licht- und Tontechnik als auch die multifunktionale Mensa genutzt werden. Die Sanierung der Sportanlagen sowie die Neugestaltung des Schulhofes sind in Planung. Im Augenblick findet der Sportunterricht in der Turnhalle des Altbaus und in gemeinsamer Nutzung in der Turnhalle des Albert-Schweitzer-Gymnasiums statt. Außensportanlagen stehen im Moment am Standort nicht zur Verfügung. Abweichend von der normalen Stundentafel werden die Fächer Kunst und Musik in den Jahrgangsstufen 7 und 8 fächerverbindend in Form des Faches Darstellen und Gestalten unterrichtet. Eine Fortführung findet diese künstlerisch-musische Profilierung in den Jahrgangsstufen 9 und 10 im Rahmen der Wahlpflichtangebote und in der Sekundarstufe II im Fach Darstellendes Spiel. Ergänzend gibt es im Ganzttag zahlreiche Angebote aus den Bereichen Kunst, Musik und Sport. Im Schulverweigererprojekt „Freeway“, welches die Schule seit dem Jahr 2005 in Kooperation mit dem QCW<sup>7</sup> Eisenhüttenstadt und der PeWoBe<sup>8</sup> betreibt, werden derzeit zwölf Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als weitläufig beschrieben. Es umfasst neben der Stadt Eisenhüttenstadt auch noch die Städte Frankfurt (Oder), Beeskow, Guben, Müllrose sowie die Gemeinde Bad Saarow. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 730 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 9 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gestiegen. Die Schule ist in der Sekundarstufe I fünf- und sechszügig organisiert, in der Sekundarstufe II zweizügig. Es lernen 19 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sehen“ „körperliche und motorische Entwicklung“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 22 und 28 Schülerinnen und Schülern. Knapp ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler sind Fahrschüler. Sieben Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache werden zurzeit an der Schule unterrichtet.

---

<sup>5</sup> Schulträgerauskunft vom 16.06.2014.

<sup>6</sup> Wirtschaft – Arbeit – Technik.

<sup>7</sup> Qualifizierungszentrum der Wirtschaft GmbH.

<sup>8</sup> Professionelle Wohn- und Betreuungs-GmbH.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 58 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Drei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Eine Lehrkraft einer anderen Schule unterrichtet stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ instabil. Es verließen zehn Lehrkräfte die Schule, insgesamt 19 neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Herr Tappert leitet die Schule seit dem Jahr 2010. Er wird in seiner Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Dahms, der dieses Amt seit dem Jahr 2004 ausübt, sowie von der Oberstufenkoordinatorin Frau Stelzner-Weinberg seit dem Jahr 2012 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen, ein Hausmeister und eine Schulsozialarbeiterin. Zwei weitere Sozialarbeiter arbeiten im Schulverweigererprojekt „Freeway“ und ein Techniker betreut an zwei Tagen in der Woche das schulische Netzwerk.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

| Profilmerkmal (Kurzform) Wertung            | 4    | 3   | 2 | 1 | Kriterium (Kurzform)                            |
|---|------|-----|---|---|---|
| <b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>          |      |     |   |   |   |
| 1. Kompetenzen der Schüler/-innen           |      |     |   |   | 1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten               |
| verbale Wertung                             |      |     |   |   | 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen               |
|   |      |     |   |   | 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern      |
| 2. Bildungsweg und Schulabschlüsse          |      |     |   |   | 2.1 Bildungsgangempfehlungen                    |
| verbale Wertung                             |      |     |   |   | 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.          |
|   |      |     |   |   | 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse        |
| 3. Zufriedenheit                            |      |     |   |   | 3.1 Schülerzufriedenheit                        |
| verbale Wertung                             |      |     |   |   | 3.2 Elternzufriedenheit                         |
|   |      |     |   |   | 3.3 Lehrkräftezufriedenheit                     |
|   |      |     |   |   | 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot           |
| <b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b> |      |     |   |   |   |
| 4. Schuleigene Lehrpläne                    | 4    |     |   |   | 4.1 Erarbeitung von Lehrplänen                  |
| 4   | 4    |     |   |   | 4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche               |
|   | 4    |     |   |   | 4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente            |
|   |      | 3   |   |   | 4.4 Transparente Ziele                          |
|   | 4    |     |   |   | 4.5 Medienkompetenz                             |
|   | UB   | FB  |   |   |   |
| 5. Klassenführung                           | 2,86 | 2,9 |   |   | 5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit       |
| 3   | 2,92 |     |   |   | 5.2 Angemessenes Unterrichtstempo               |
|   | 2,86 | 2,7 |   |   | 5.3 Festes Regelsystem etabliert                |
|   | 3,14 |     |   |   | 5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln     |
|   | 3,08 | 3,1 |   |   | 5.5 Angemessener Umgang mit Störungen           |
| 6. Aktivierung und Selbstregulation         | 3,05 | 3,1 |   |   | 6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme             |
| 3   | 2,70 | 2,6 |   |   | 6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit            |
|   | 2,41 |     |   |   | 6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit              |
|   | 2,73 | 3,0 |   |   | 6.4 Reflexion der Lernprozesse                  |
| 7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt    | 3,00 | 3,2 |   |   | 7.1 Klare Struktur des Unterrichts              |
| 3   | 3,08 | 3,1 |   |   | 7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte     |
|   | 2,78 | 2,7 |   |   | 7.3 Klare Lernziele                             |
|   | 3,08 | 2,6 |   |   | 7.4 Transparenter Unterrichtsablauf             |
|   | 3,19 |     |   |   | 7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden          |
|   | 3,32 |     |   |   | 7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte |
| 8. Klassenklima                             | 3,11 | 2,9 |   |   | 8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen     |
| 3   | 3,19 | 3,1 |   |   | 8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte       |
|   | 3,08 | 3,3 |   |   | 8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen      |
|   | 2,70 | 3,1 |   |   | 8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern    |
|   |      |     |   |   |   |
| 9. Individ. Förderung und Differenzierung   | 1,65 | 2,7 |   |   | 9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen  |
| 2   | 1,95 |     |   |   | 9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen  |
|   | 2,84 | 3,0 |   |   | 9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte  |
|   | 2,30 | 3,0 |   |   | 9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen       |
|   |      |     |   |   |   |
| 10. Förderung in der Schule                 |      | 3   |   |   | 10.1 Vereinbarungen zur Förderung               |
| 3   | 4    |     |   |   | 10.2 Diagnostikkompetenzen                      |
|   |      | 2   |   |   | 10.3 Lernentwicklungsbeobachtung                |
|   |      | 3   |   |   | 10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen        |
|   | 4    |     |   |   | 10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung     |
|   |      |     |   |   |   |
| 11. Leistungsbewertung                      |      |     |   | 1 | 11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung      |
| 2   |      | 2   |   |   | 11.2 Umgang mit Hausaufgaben                    |
|   |      | 3   |   |   | 11.3 Transparenz gegenüber den Eltern           |
|   |      | 3   |   |   | 11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen       |
|   |      |     |   |   |   |

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

| Profilmerkmal (Kurzform)                                   | Wertung | 4 | 3 | 2 | 1 | Kriterium (Kurzform)                           |
|--|---------|---|---|---|---|--|
| <b>QB 3: Schulkultur</b>                                   |         |   |   |   |   |  |
| 12. Berufs- und Studienorientierung                        |         | 4 |   |   |   | 12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung   |
| 4  |         | 4 |   |   |   | 12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen     |
|  |         | 4 |   |   |   | 12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge     |
|  |         |   | 3 |   |   | 12.4 Vorbereitung auf ein Studium              |
|  |         |   | 3 |   |   | 12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
|  |         |   |   |   |   | 12.6 Aktivitäten zur Identifikation            |
| 13. Schulleben   |         |   | 3 |   |   | 13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen     |
| 3  |         |   | 3 |   |   | 13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen      |
|  |         |   |   | 2 |   | 13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern              |
|  |         |   | 3 |   |   | 13.4 Förderung der Beteiligungen               |
|  |         |   | 3 |   |   | 13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen       |
|  |         | 4 |   |   |   | 13.6 Aktivitäten zur Identifikation            |
|  |         |   |   |   |   | 13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ) |
|  |         |   |   |   |   | 13.8 Aktivitäten zur Identifikation            |
| 14. Kooperationsbeziehungen                                |         |   | 3 |   |   | 14.1 Regionale Schulkooperationen              |
| 3  |         |   |   | 2 |   | 14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen    |
|  |         |   | 3 |   |   | 14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen      |
|  |         | 4 |   |   |   | 14.4 Überregionale Schulpartnerschaften        |
|  |         | 4 |   |   |   | 14.5 Kooperation mit externen Partnern         |
|  |         |   |   |   |   | 14.6 Überregionale Schulpartnerschaften        |
| <b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>                       |         |   |   |   |   |  |
| 15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in                  |         |   |   |   |   | 15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.  |
|  |         |   |   |   |   | 15.2 Rolle als Führungskraft                   |
|  |         |   |   |   |   | 15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte    |
|  |         |   |   |   |   | 15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung     |
|  |         |   |   |   |   | 15.5 Förderung des Zusammenwirkens             |
|  |         |   |   |   |   | 15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ) |
|  |         |   |   |   |   | 15.7 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ) |
| 16. Aufbau Qualitätsmanagement                             |         |   |   |   |   | 16.1 Fortschreibung Schulprogramm              |
|  |         |   |   |   |   | 16.2 Qualitätsverständnis Unterricht           |
|  |         |   |   |   |   | 16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität         |
|  |         |   |   |   |   | 16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert   |
|  |         |   |   |   |   | 16.5 Netzwerkarbeit                            |
|  |         |   |   |   |   | 16.6 Innerschulische Dokumentenlage            |
|  |         |   |   |   |   | 16.7 Innerschulische Dokumentenlage            |
| 17. Schul- und Unterrichtsorganisation                     |         |   | 3 |   |   | 17.1 Grundsätze zur Organisation               |
| 4  |         | 4 |   |   |   | 17.2 Beteiligung der Gremien                   |
|  |         | 4 |   |   |   | 17.3 Vertretungsorganisation                   |
|  |         |   |   |   |   | 17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)    |
|  |         |   |   |   |   | 17.5 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)    |
| <b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>               |         |   |   |   |   |  |
| 18. Stärkung der Profess. und Teamarb.                     |         | 4 |   |   |   | 18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept          |
| 4  |         | 4 |   |   |   | 18.2 Nutzung externer Berater/-innen           |
|  |         |   | 3 |   |   | 18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten     |
|  |         |   |   | 2 |   | 18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche             |
|  |         | 4 |   |   |   | 18.5 Teamarbeit im Kollegium                   |
|  |         | 4 |   |   |   | 18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte             |
|  |         |   |   |   |   | 18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte             |
| <b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b> |         |   |   |   |   |  |
| 19. Evaluation   |         |   |   |   | 1 | 19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität        |
| 2  |         |   | 3 |   |   | 19.2 Evaluation der außerschul. Angebote       |
|  |         |   | 3 |   |   | 19.3 Auswertung von Lernergebnissen            |
|  |         |   | 3 |   |   | 19.4 Feedbackkultur in der Schule              |
|  |         |   | 3 |   |   | 19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen        |
|  |         |   |   |   |   |  |

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=111260>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Gesamtschule 3 dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind in hohem Maße mit der Gesamtschule 3 zufrieden. Alle Personengruppen lobten gleichermaßen die gute räumliche und technische Ausstattung der Schule. Allgemeine Beachtung und Anerkennung findet auch die Offenheit der Schule für zahlreiche Projekte und die enge Zusammenarbeit mit vielen außerschulischen Partnern. Die Schülerinnen und Schüler hoben außerdem die vielfältigen Ganztagsangebote und die gelungene Sozialarbeit an der Schule hervor. Sie schätzen die klaren Strukturen der Schul- und Unterrichtsorganisation, die zentrale Lage und die gute Busanbindung. Kritisch merkten sie den Zustand einiger sanitärer Anlagen, vor allem der Jungentoiletten, an. Eltern empfinden die Möglichkeit unkomplizierter Kommunikation mit Lehrkräften oder der Schulleitung per E-Mail als sehr angenehm. Sie stellen fest, dass das Leitbild der Schule im Alltag weitreichend umgesetzt wird. Große Reserven liegen ihrer Meinung nach in der Aktivierung von mehr Eltern, sich in schulische Entwicklungsprozesse einzubringen und die Schule mit zu gestalten. Lehrkräfte sehen sich in ihrer Arbeit durch die Schulleitung unterstützt und lobten die verlässliche Teamarbeit an der Schule. Gegebene Gestaltungsspielräume können sie kreativ nutzen. Als problematisch empfinden sie die kontinuierlich steigende Arbeitsbelastung durch jährlich sinkende Stundenzuweisungen bei gleichzeitig wachsenden Aufgaben. Das hohe Durchschnittsalter des Kollegiums führt ihrer Meinung nach zu weiteren Belastungen durch krankheitsbedingte Ausfälle. Hinzu kommt ein permanenter Lehrkräftemangel. Zum Zeitpunkt der Visitation gab es 1,5 offene Vollzeitstellen an der Schule.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

| Lehrer-vortrag | Unterrichts-gespräch | Schüler-arbeit | Schüler-vortrag | Freiarbeit | Planarbeit | Stationen-lernen | Projekt | Experiment |
|----------------|----------------------|----------------|-----------------|------------|------------|------------------|---------|------------|
| 0              | 35                   | 54             | 5               | 0          | 0          | 0                | 0       | 6          |

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

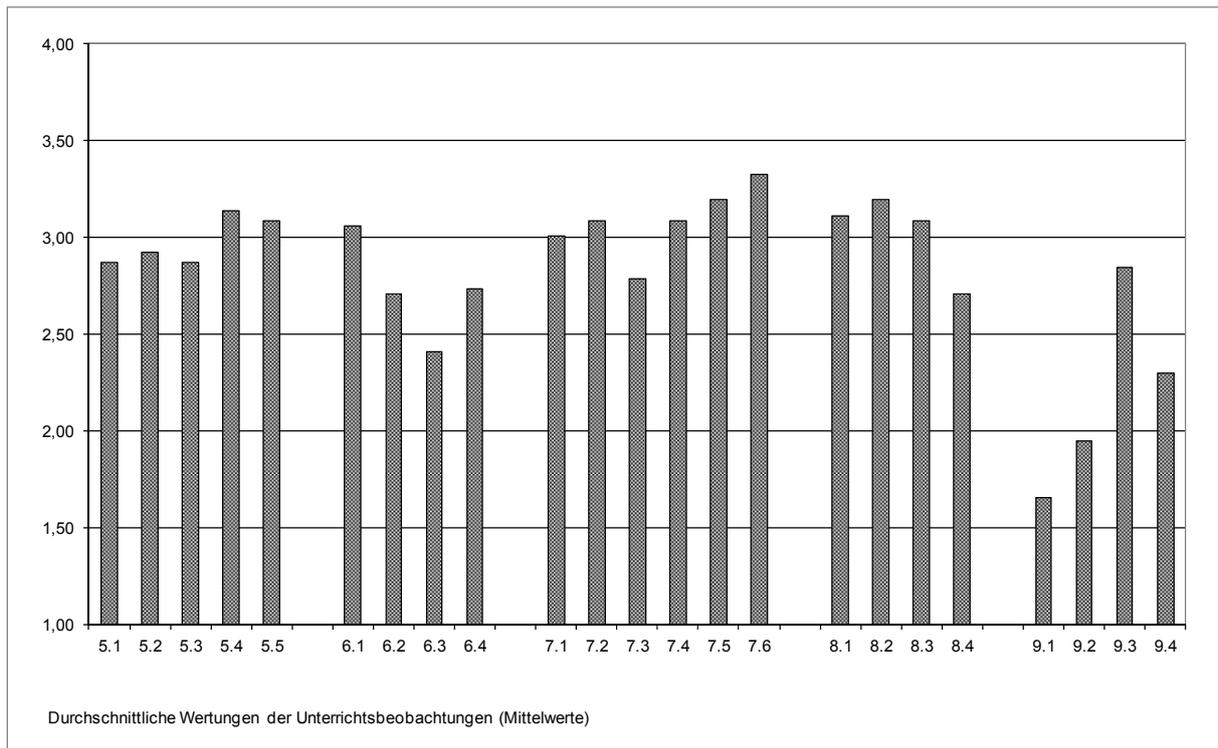
| Frontalunterricht | Einzelarbeit | Partnerarbeit | Gruppenarbeit |
|-------------------|--------------|---------------|---------------|
| 38                | 22           | 19            | 21            |

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

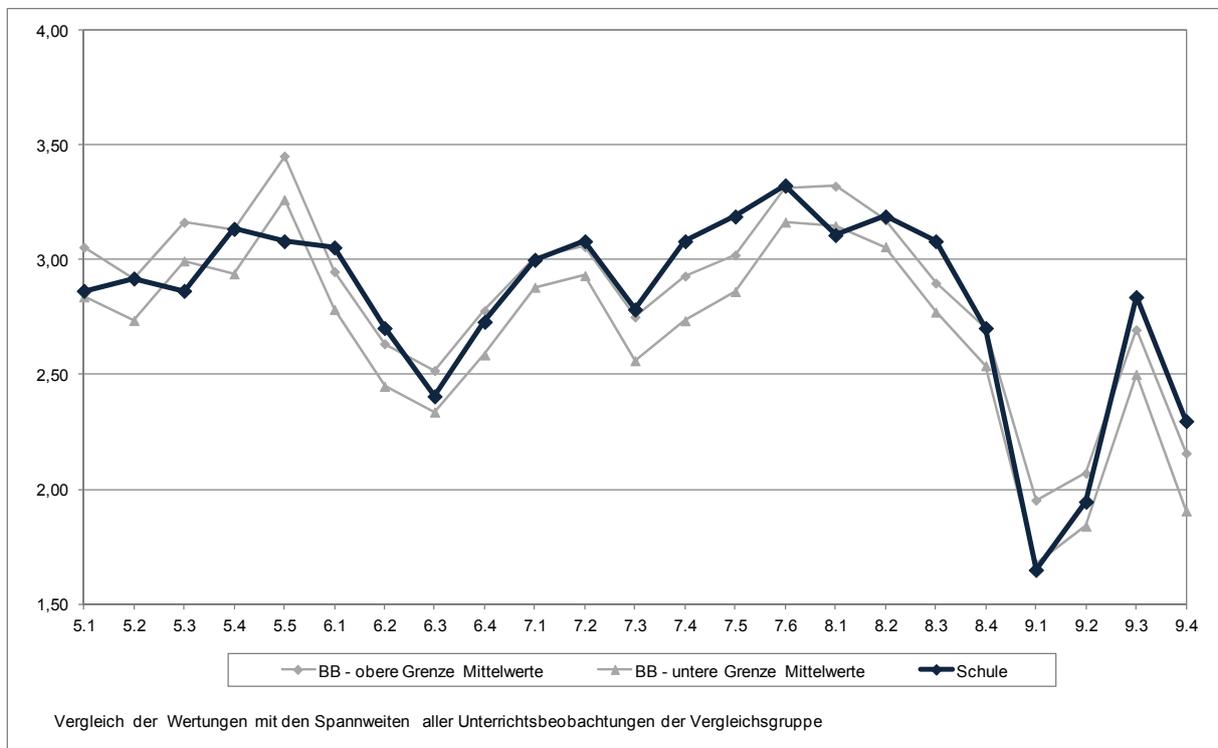
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

|   |
|---|
| <b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>  |
| 5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.  |
| 5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.  |
| 5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.   |
| 5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.               |
| 5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.  |
| <b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>                       |
| 6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit. |
| 6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.   |
| 6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.  |
| 6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.  |
| <b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>  |
| 7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.  |
| 7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.  |
| 7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.    |
| 7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.                  |
| 7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.   |
| 7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.   |
| <b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>          |
| 8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.  |
| 8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.                                |
| 8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.  |
| 8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.   |
| <b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>  |
| 9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.               |
| 9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.   |
| 9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.                               |
| 9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.  |

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Gesamtschule 3 dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>9</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>9</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (3023 Unterrichtsbeobachtungen – Stand August 2014).

### **4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen**

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Der beobachtete Unterricht an der Gesamtschule 3 fand in einer offenen und angenehmen Lernatmosphäre statt. Ein wertschätzender, freundlicher Umgang mit den Schülerinnen und Schülern zeichnete das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte aus. Überwiegend sprachen sie positive Erwartungen an die Lernenden aus und motivierten sie durch ermunterndes Nachfragen und Zuspruch. Regeln für die gemeinsame Arbeit im Unterricht sind schulintern vereinbart und waren teilweise in den Räumen visualisiert. Selten auftretende Störungen wurden von den Lehrkräften zumeist umgehend und professionell beendet. Der Umgangston der Schülerinnen und Schüler untereinander war in der Regel angemessen und respektvoll, sie waren kooperationsbereit und halfen sich gegenseitig. Die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv genutzt. Benötigte Arbeitsmittel lagen bereit, es wurde kaum Zeit für sachfremde Tätigkeiten verwendet. Teilweise begannen oder endeten Unterrichtsstunden unpünktlich.

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen kaum. Selten wurden durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenstellungen auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen bzw. qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhielten gelegentlich Zusatzaufgaben, um Wartezeiten zu vermeiden. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Durch den Einsatz geeigneter Anschauungsmittel und unterschiedlicher Lernformen wurden die Schülerinnen und Schüler größtenteils zur Mitarbeit angeregt. Eine selbstorganisierte Schülerarbeit, etwa durch Möglichkeiten der Methodenauswahl, war nicht immer gegeben. In vielen Sequenzen erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Die Schülerinnen und Schüler erhielten wenig Gelegenheit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen. Individuelle Lernfortschritte Einzelner wurden durch spontanes authentisches Lob anerkannt und verstärkt. Leistungsrückmeldungen blieben oft sehr allgemein und ohne kriteriengestützte Begründung. Die Lehrkräfte hatten zumeist den Überblick über die einzelnen Schüleraktivitäten und wurden ihrer Rolle im Lernprozess gerecht. Die Reflexion der Lernprozesse war nicht durchgängig fester Bestandteil des Unterrichtes. Schülerinnen und Schüler konnten gelegentlich ihre Lösungswege präsentieren oder sich selbst mit vorgefertigten Lösungsblättern kontrollieren. Fehler führten nicht zur Beschämung, wurden jedoch nicht immer als Lernchance genutzt.

Immer war der Unterricht klar strukturiert. Unterrichtsgespräch und selbstständige Schülerarbeit bauten sinnvoll aufeinander auf. Die Lern- und Arbeitsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern in der Regel vertraut, Übergänge gestalteten sich fließend. Wiederholungs- und Übungsphasen waren sinnvoll in eine abwechslungsreiche Unterrichtsmethodik integriert. Die gestellten Aufgaben waren überwiegend verständlich und eindeutig formuliert. Die Erklärung der zu vermittelnden Inhalte erfolgte alters- und niveaugerecht. Fast immer gelang es den Lehrkräften, Beispiele aus der Erfahrungswelt und dem Alltag der Schülerinnen und Schüler in den Unterricht einfließen zu lassen und Praxisbezüge herzustellen. Über den geplanten Ablauf des Unterrichtes waren die Schülerinnen und Schüler meistens gut informiert. Inhaltliche Ziele des Unterrichtes wurden häufig kommuniziert und teilweise auch konkrete Lernziele benannt. Das Unterrichtstempo orientierte sich am Niveau der Lerngruppe und war für den überwiegenden Teil der Schülerinnen und Schüler angemessen.

### **4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht**

Grundlage für die inhaltliche wie auch didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichtes bilden die schuleigenen Lehrpläne. Die Lehrkräfte der Gesamtschule 3 unterrichten seit dem Schuljahr 2014/2015 nach einem schulinternen Curriculum, welches als „Partitur“ bezeichnet

wird. Die planmäßige Entwicklung der „Partitur“ begann im Schuljahr 2012/2013. Alle Fachkonferenzen waren an der inhaltlichen Abstimmung beteiligt, entsprechende Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz liegen vor. Neben detaillierten Fachplänen enthält die „Partitur“ ein fachübergreifendes Methodencurriculum für die Doppeljahrgangsstufen 7/8 und 9/10 mit entsprechenden Kompetenzrastern sowie einen gesonderten Plan zur kontinuierlichen Entwicklung sozialer Kompetenzen. Letzterer benennt neben Zielen und Maßnahmen auch Verantwortlichkeiten und Indikatoren zur regelmäßigen Überprüfung des Entwicklungsstandes. Die im Schulprogramm verabredeten Grundsätze unterrichtlicher Arbeit spiegeln sich in der „Partitur“ wider, ebenso die Schwerpunktsetzung der Schule im künstlerisch-musischen Profil. Fächerverbindend wird vor allem im Fach Darstellen und Gestalten, aber auch in den angebotenen Wahlpflichtkursen, die ebenfalls das spezielle Profil der Schule unterstützen, unterrichtet. Ergänzend zum schuleigenen Curriculum beschreibt ein aktualisiertes Medienkonzept konkrete Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung im Umgang mit interaktiven Medien. Ausgehend vom „Leitbild Medienbildung“ und den technischen Möglichkeiten des schulischen Netzwerkes beschreibt die Konzeption fachspezifische Maßnahmen zur planmäßigen Ausbildung aller Schülerinnen und Schüler. Ein schulinternes Intranet wird zur schnellen Kommunikation innerhalb der Schule genutzt, der Aufbau einer Lernplattform hat gerade begonnen. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind über schulinterne Planungen gut informiert. Die „Partitur“ wurde auf einer Elternkonferenz vorgestellt und war Gegenstand eines Elternbriefes.

Im Ganztagskonzept, das Teil des Schulprogramms ist, sind Grundsätze zur Förderung von leistungsschwachen sowie leistungsstarken Schülerinnen und Schülern ausgewiesen. Diese reichen von einem breiten Angebot an Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Russisch und Chemie über die Förderung von Begabungen im Rahmen der zahlreichen Arbeitsgemeinschaften bis hin zur betreuten individuellen Lernzeit in der Hausaufgabenbetreuung. Weitere fachunabhängige Arbeitsstunden werden für Sozialkompetenztraining nach Lions Quest<sup>10</sup> in den Klassen der Sekundarstufe I genutzt. Fachgebundene Arbeitsstunden gibt es u. a. zur intensiven Prüfungsvorbereitung in der Jahrgangsstufe 10. Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsstörungen erhalten zudem das Angebot einer speziellen LRSR<sup>11</sup>-Förderung. Dazu stehen Lehrkräfte mit entsprechenden Qualifikationen zur Verfügung. Die Sonderpädagogin der Schule betreut vor allem die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht und berät die Lehrkräfte bezüglich der Erstellung individueller Förderpläne. Diese lagen vollständig vor. Sie werden halbjährlich fortgeschrieben, die Beteiligung der Eltern ist ersichtlich. Drei weitere Lehrkräfte der Schule absolvieren derzeit ein Zusatzstudium der Sonderpädagogik. Bedarfsgerechte Qualifizierung von Lehrkräften spiegelt sich ebenfalls in der Ausbildung von Mediatorinnen bzw. Mediatoren Schule – Elternhaus wider.

In der Jahrgangsstufe 7 erfassen die Lehrkräfte die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Ab der Jahrgangsstufe 9 finden individuelle Laufbahnberatungsgespräche mit jeder Schülerin bzw. jedem Schüler und den Eltern statt. Im Abschlussjahrgang 10 erstellen die Klassenlehrkräfte darüber hinaus Quartalszeugnisse. Die vier Elternsprechtage im Schuljahr werden vorrangig zur Kommunikation individueller Lernentwicklungen und aktueller Leistungsstände genutzt, aber auch, um auf versetzungsrelevante Sachverhalte und Bedingungen für verschiedene Abschlüsse hinzuweisen. Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte zur kontinuierlichen Erfassung und Beobachtung der Lernentwicklung sowie zu Grundsätzen der Leistungsbewertung liegen nicht vor. Es gibt schulinterne Verabredungen zur Bewertung von Facharbeiten und Kurzvorträgen. Ergänzend sind fachspezifisch die Anzahl und Wichtungen von Klassenarbeiten festgelegt. Entsprechende Informationen erhalten die Schülerinnen und Schüler am Beginn eines Schuljahres durch die Fachlehrkräfte. Die Eltern werden in der ersten Elternversammlung des Jahres dazu in Kenntnis gesetzt. Zum Umgang mit Hausaufgaben gibt es an der Gesamtschule 3 mündliche Vereinbarungen, die insbesondere

---

<sup>10</sup> Ein Trainingsprogramm zur Stärkung sogenannter Lebenskompetenzen in Trägerschaft des Hilfswerks der deutschen Lions e.V.

<sup>11</sup> Besondere Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen.

den Umgang mit vergessenen Hausaufgaben regeln. Diese werden in der betreuten Hausaufgabenzeit nachgeholt.

#### 4.4 Schulkultur

Das schulische Leben an der Gesamtschule 3 ist sowohl von traditionellen als auch innovativen Höhepunkten geprägt. Dazu gehören bspw. das jährliche Schulfest, der „Tag der offenen Tür“ und die Theateraufführungen der Schule im Friedrich-Wolf-Theater in Eisenhüttenstadt. In die Vorbereitung und Durchführung dieser Schulveranstaltungen sind alle Personengruppen der Schule einbezogen. Bilder und Beiträge auf der schuleigenen Homepage dokumentieren diese öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen. Die Homepage ist gepflegt und informiert die Schulöffentlichkeit über alle aktuellen Termine und Entwicklungen an der Schule. Regelmäßig erscheinende Elternbriefe spiegeln jeweils aktuelle Ereignisse wider und informieren zudem über Grundsätze und Richtlinien schulischer Arbeit.

Auf Anregung der Lehrkräfte gestalten Schülerinnen und Schüler zahlreiche Programme, die vor allem im musisch-künstlerischen Bereich angelegt sind, engagieren sich aber auch in weiteren schulischen Bereichen. So geben sie bspw. nahezu selbstständig seit vielen Jahren die Schülerzeitung „Wildside“ heraus und unterstützen die Lehrkräfte bei der Aufsichtsführung in den Pausen. Einzelne Schülerinnen und Schüler vertreten die Interessen der Schülerschaft in den verschiedenen Gremien der Schule und in Arbeitsgruppen wie der Ganztagsgruppe. Eltern unterstützen die Schule finanziell über den Förderverein. Besondere Kompetenzen von Schülerinnen, Schülern und Eltern werden durch die Lehrkräfte gezielt angesprochen und genutzt. Stellvertretend sei hier die Organisation von Betriebsbesichtigungen durch Eltern oder auch die Begleitung von Gruppen zu Fachexkursionen oder Klassenfahrten genannt.

Das umfangreiche Konzept zur Berufs- und Studienorientierung wird an der Gesamtschule 3 intensiv mit Leben erfüllt. Es umfasst zahlreiche Maßnahmen, die bereits in der Jahrgangsstufe 7 mit einer individuellen Potenzialanalyse im Rahmen von Praxislernen beginnen und in den Jahrgangsstufen 8 bis 13 kontinuierlich fortgesetzt werden. W-A-T ist das Bezugsfach der Konzeption. Ein biografischer Ansatz ist durch regelmäßiges Sozialkompetenztraining und persönliche Stärken-Schwächen-Analysen gewährleistet. Praktische Erfahrungen sammeln die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule 3 im Rahmen der „Werkstatttage“ in den Jahrgangsstufen 7 und 8 und den zwei Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Diese Maßnahmen werden durch den Besuch von Ausbildungsmessen und Lehrstellenbörsen, Betriebsbesichtigungen sowie intensives Bewerbungstraining unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren alle individuellen Erkenntnisse und Informationen im Berufswahlpass oder einem Berufswahlportfolio. Individuelle Unterstützung durch Berufs- und Studienberater der Arbeitsagentur Frankfurt (Oder) sowie durch Berufseinstiegsbegleiter kann zusätzlich in Anspruch genommen werden. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II beteiligen sich am Projekt „Studium lohnt“ an der Fachhochschule Wildau, besuchen Messen wie „Einstieg Abi“ oder „Vocatum Oderregion“ und nehmen Informationsangebote verschiedener Universitäten bzw. Hochschulen (z. B. Bergakademie Freiberg, TU Dresden, BTU Cottbus) wahr. Ein Seminarkurs zur Berufs- und Studienorientierung rundet das Angebot ab. Verschiedene Kooperationspartner unterstützen den Prozess auf vertraglicher Basis. Dazu gehören u. a. das QCW Eisenhüttenstadt, das IMU<sup>12</sup>-Institut Berlin und die Deutsche Telecom AG.

Zur Unterstützung des speziellen Schulprofils und der Realisierung vielfältiger Ganztagsangebote im Freizeitbereich bestehen zahlreiche Verträge mit festen Partnern der Schule. Die Musikschule „Allegro“ Eisenhüttenstadt, die Volkshochschule des Landkreises Oder-Spree und das Kabarett „Blitz-Richter“ e.V. Eisenhüttenstadt sind Beispiele. Die Kooperationsbeziehungen reichen auch über die Landesgrenzen hinaus, bspw. in der festen Zusammenarbeit mit der Partnerschule in Witebsk (Weißrussland). Schülerinnen und

---

<sup>12</sup>Institut für Informationsmanagement und Unternehmensführung.

Schüler sowie Lehrkräfte der Schule setzen sich im Rahmen dieser Schulpartnerschaft vor allem für strahlengeschädigte Opfer der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl ein. Im jahrgangsübergreifend angelegten Demokratieprojekt mit der amerikanischen Botschaft arbeiten Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule 3 mit entsprechenden Gruppen der Oberschule Müncheberg zusammen. Eine einzelne Klasse der Gesamtschule ist eine Kooperation mit einer Klasse der Paul-Löbe-Oberschule in Berlin eingegangen, um gemeinsam im Projekt „Emigration - Was habe ich mit Afrika zu tun?“ zu arbeiten.

Um einen reibungsarmen Übergang von der Grundschule zur Gesamtschule 3 zu gewährleisten, stellt der Schulleiter das Konzept der Schule in den Elternversammlungen der Jahrgangsstufe 6 an den Grundschulen der Region vor. Interessierte Schülerinnen und Schüler werden mit ihren Eltern zum „Tag der offenen Tür“ eingeladen und erhalten am Ende des Schuljahres die Möglichkeit, als Gäste am Schulfest der Gesamtschule 3 teilzunehmen. Die Fachkonferenz Deutsch initiiert regelmäßige Arbeitstreffen mit Vertreterinnen und Vertretern der Grundschulen der Region zur Abstimmung von Standards und zur Kompetenzentwicklung im Deutschunterricht. Die Zusammenarbeit mit weiterführenden Einrichtungen beschränkt sich auf die Weitergabe von Informationen zu Schnupperangeboten oder „Tagen der offenen Tür“.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Ergebnisse der Profilmerekmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

In der Schulkonferenz sind Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation beschlossen worden. Seit dem Schuljahr 2011/2012 erfolgten diese u. a. zur Veränderung der Stundentafel zugunsten des Faches Darstellen und Gestalten, zur Einführung eines weiteren Schülerbetriebspraktikums am Ende der Jahrgangsstufe 10 und zur neuen Hausordnung. Ebenfalls durch die Schulkonferenz beschlossen ist das überarbeitete Ganztagskonzept, welches fachgebundene und fachunabhängige Angebote an den Wochentagen Montag, Dienstag und Mittwoch vorschreibt. Die Konferenz der Lehrkräfte berät und beschließt jährlich die Verteilung der Anrechnungsstunden und unterbreitet der Schulkonferenz Vorschläge für variable Ferientage und die Nutzung von Schwerpunktstunden. Das Vertretungskonzept ist als Teil des Schulprogramms ebenfalls durch die Schulkonferenz bestätigt. Der Stundenausfall in der Sekundarstufe I und in der gymnasialen Oberstufe der Schule lag in den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 stets unter den Landeswerten. Das schuleigene Intranet ermöglicht den Fachkonferenzen oder auch einzelnen Lehrkräften das Einstellen von Unterrichtsmaterialien, die in kurzfristigen Vertretungssituationen genutzt werden können.

Kriterium 16.5 wird an weiterführenden Schulen nur bewertet, wenn die Mitarbeit in einem Netzwerk gegeben ist.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

An der Schule gibt es ein durch die Schulkonferenz beschlossenes Fortbildungskonzept. Dieses ist Teil des Schulprogramms und greift darin benannte Arbeitsschwerpunkte auf. Lehrkräfte bilden sich kontinuierlich individuell und in schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) gemeinsam fort. In den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 standen u. a. Aspekte wie Teamentwicklung und Projektmanagement, Methoden- und Kompetenzraster in der schuleigenen „Partitur“ sowie „Hirnströme und Lernwege“ im Mittelpunkt. Darüber hinaus fanden Fortbildungen innerhalb einzelner Fachkonferenzen statt. Für die Fortbildungen werden Personen unterschiedlicher Expertise herangezogen, wie beispielsweise Beraterinnen und Berater aus dem BUSS<sup>13</sup>, Referenten des LISUM<sup>14</sup> und Experten von Universitäten. An der Schule werden durch Lehrkräfte auch eigene Kompetenzen genutzt, wie bspw. die der Sonderpädagogin oder auch der Moderatorinnen Schule - Elternhaus.

---

<sup>13</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

<sup>14</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams arbeiten kontinuierlich zu methodischen und didaktischen Aspekten sowie zum sozialen Lernen. Darüber hinaus haben viele Lehrkräfte Einzelverantwortungen übernommen und arbeiten in Arbeitsgruppen gemeinsam an der planmäßigen Schulentwicklung. Ein Organigramm zeigt übersichtlich die aktuelle Aufgabenverteilung. Momentane Arbeitsschwerpunkte der Teams zur Schulentwicklung sind Rahmenbedingungen des Unterrichts, Weiterentwicklung der „Partitur“, Inklusion, Evaluation und Individualisierung des Unterrichts. Die einzelnen Teams arbeiten autonom, stellen ihre Arbeitsergebnisse jedoch regelmäßig im schuleigenen Intranet zur Diskussion bzw. berichten in der Konferenz der Lehrkräfte über Arbeitsstände. Die Steuergruppe Schulprogramm koordiniert die Arbeit der einzelnen Gruppen. Gegenseitige Unterrichtsbesuche von Lehrkräften haben bislang in Einzelfällen stattgefunden, sind aber nicht gängige Praxis an der Gesamtschule 3. Neue Lehrkräfte werden durch die Schulleitung begrüßt und in räumliche und organisatorische Aspekte der Arbeit an der Schule eingeführt. Sie erhalten alle für ihre Arbeit relevanten schulinternen Unterlagen und Informationen in schriftlicher Form sowie eine umfangreiche Informations-DVD. Die weitere Einarbeitung obliegt den Fachkonferenzen, die alle fachspezifischen Verabredungen übermitteln und die neuen Lehrkräfte bei der Einarbeitung unterstützen.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die Auswertung der Prüfungsergebnisse sowie der Vergleichsarbeiten erfolgt nachweislich in der Konferenz der Lehrkräfte, der Elternkonferenz und der Schulkonferenz. Die Ergebnisse werden dort jeweils für die Klassen bzw. für die Schule im Vergleich zum Land Brandenburg vorgestellt. Auch Fachkonferenzen beschäftigen sich mit der Analyse von Prüfungsergebnissen und diskutieren notwendige Veränderungen in den schulischen Schwerpunktsetzungen. So wurden bspw. nach innerschulischer Diskussion der Prüfungsergebnisse spezielle Schwerpunktstunden zur Prüfungsvorbereitung in der Jahrgangsstufe 10 eingerichtet. Der Erstvisitationsbericht ist der Schulgemeinschaft bekannt und wurde in den verschiedenen Gremien bearbeitet. Im Ergebnis wurden das Schulprogramm unter der Leitung der Steuergruppe überarbeitet und die Arbeitsgruppen zur Schulentwicklung installiert. Außerdem begann die Schule mit der Ausprägung ihres Profils und öffnete sich für zahlreiche außerschulische Kooperationspartner.

Die jährliche Evaluation des Ganztagskonzeptes stellt ein an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schülern ausgerichtetes Angebot sicher. Die Arbeitsgruppe Evaluation erarbeitete dazu einen Fragebogen, der auf der Homepage der Schule zu finden ist und online ausgefüllt werden kann. Weitere dort eingestellte Fragebögen sammeln Informationen zu den Projekten im musisch-künstlerischen Bereich sowie zur Zufriedenheit der Eltern mit Bedingungen und aktuellen Entwicklungen an der Schule. Im Jahr 2013 beteiligte sich die Schule an einer Schülerbefragung im Rahmen des Programms SINUS<sup>15</sup>-Transfer. Da die Beteiligung zu schwach war, konnten keine repräsentativen Ergebnisse abgeleitet werden. Einzelne Lehrkräfte nutzen einen schulinternen Feedbackbogen bzw. eigene Materialien, um zum Abschluss einer Stoffeinheit oder am Ende eines Schuljahres ihre Unterrichtsqualität zu hinterfragen. Eine gesamtschulische Maßnahme zur Evaluation der Unterrichtsqualität gab es seit der Erstvisitation nicht.

---

<sup>15</sup> Steigerung der Effizienz im mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht.